

Man findet es ganz natürlich, daß die schmutzige Haut des Proletariers jenen Offizieren, die „Feuer“ auf die Menge kommandieren, wie ihren Konsorten, als Sieb dient.

Aber wenn es sich um einen fetten Bourgeois handelt, der plötzlich zum Teufel geht, wenn es sich um die zarte und parfümierte Haut der Damen der Aristokratie handelt, dann öffnen sich bei vielen Sozialdemokraten die Tränendrüsen. Sie werden mitleidig ob der Tragödie der Bourgeoisie, während die Bourgeois niemals mitleidig waren noch mitleidig sind, angesichts der proletarischen Tragödie.

Der Kapitalist interessiert sich unendlich mehr für die Bestandteile einer Maschine als für die Glieder eines Arbeiters.

Der kapitalistische Spekulant spielt mit dem Unglück menschlicher Familien, ohne sich um die Opfer zu kümmern, die seine Handbewegungen auf der Straße zurücklassen.

Das Gesetz hat niemals Mitleid mit dem ins Elend Gestürzten und unglücklich Gewordenen; es läßt ihm sogar noch seine letzten Lumpen versteigern.

Thiers hatte 1871 kein Mitleid mit den Kommunarden von Paris. Bava Beccaris hat mit dem Maschinengewehr die Straßen Mailands leergefegt; Alphons von Spanien empfand keine menschliche Rührung für Ferrer. . . .

Dagegen werden einige Sozialdemokraten wegen der Opfer des Theaters Colon in Buenos Aires in ihrer Empfindsamkeit gerührt. . . . Ah! Fürchtet euch nicht!

Die *trabajadores de las Pampas* (die Werktätigen der argentinischen Pampasprärien) waren ohne Zweifel bei dieser Galavorstellung nicht anwesend.

Der Tod ist kein Proletarier!

Diese einseitige Feinfühligkeit vieler Sozialdemokraten ist auf noch lebende Ueberreste der Lehren pfäffischer Katecheten in den Seelen zurückzuführen. Es ist das Pfaffentum, das uns dieses krankhafte Mitleid hysterischer Weiber mit den Herrschenden gegeben hat.

Der Sozialismus dagegen ist eine rohe, rauhe Sache, die aus Gegensätzen und Gewalttaten besteht.

Der Sozialismus ist ein Krieg. Und wehe den Mitleidfühlenden im Kriege! Denn sie werden besiegt werden.

(Aus „*Lotta di Classe*“. 9. Juli 1910.)

**Max Reinhardt** feierte am 29. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Regisseur und Theaterdirektor. Er hat mit so viel Grazie und Esprit seine Jugend verbracht, daß wir uns auf die Arabesken seiner viellesse verte freuen.

**Glück im Unglück.** Sam Horskins wurde das Opfer eines schweren Unfalles. Er wurde bei der Jagd von zwei verirrtten Kugeln getroffen. Die eine war tödlich. Erfreulicherweise fügte ihm die andere nur leichte Verletzungen zu.

(„*Brigdewood News*“)